

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Band: 72 (2010)
Heft: 1: Beurteilung in der Schule

Artikel: Wie Schülerleistungen messen?
Autor: Brandenburger, Agnes / Bavier, Gaudenz / Meyer-Grass, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Schülerleistungen messen?

Das «Bündner Schulblatt» lud bildungsnahe Politiker und Politikerinnen der Bündner Parteien ein, zur Frage «Wie würden Sie am liebsten die Leistungen der Schülerinnen und Schüler messen?» eine kurze Stellungnahme abzugeben.



Agnes Brandenburger, SVP, Grossrätin

Die altbewährte Methode mit der Notenskala von 6 bis 1 finde ich die gerechteste, aussagekräftigste und übersichtlichste. Allerdings wäre eine feinere Unterteilung in Zehntelsnoten zu befürworten.

Die Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens sowie des Sozialverhaltens ist wichtig für die Elterngespräche und kann für den Klassenwechsel hilfreich sein. Manchmal ist dem Kind aber mehr gedient, wenn es ohne Vorurteile in die nächste oder in eine andere Klasse übertreten und sich dort neu beweisen kann. Im Zeugnis genügen zum Verhalten die Stichworte: gut; nicht immer gut; unbefriedigend. In Ausnahmefällen kann eine zusätzliche kurze Bemerkung sinnvoll sein.



Gaudenz Bavier, Grünliberale, Parteipräsident Sektion Chur

Eine objektive Leistungsbeurteilung von Schülern ist schwierig, sie setzt genaue Lernanforderungen und Lernzielformulierungen voraus. Die Art, wie die verschiedenen Schulreformen in den letzten Jahren umgesetzt wurden, hat die Schülerbeurteilungen nicht vereinfacht. Im Gegenteil, sie hat dazu beigetragen, dass die Anforderungen nicht mehr transparent sind und je

nach Region unterschiedlich ausgelegt werden. Eine objektive Beurteilung ist somit nicht möglich.

Die Benotung des Schülers bildet heute nicht in erster Linie die Kompetenzen eines Schülers ab, sondern ist vielmehr eine Bewertung des Unterrichtserfolges in Bezug auf Lernfortschritte. Dieser Unterrichtserfolg hängt aber nicht allein vom Schüler ab, sondern auch vom Umfeld. Deshalb müssen vermehrt Quervergleiche unter den Schulen verschiedener Kantone stattfinden. Ein international anerkanntes Vergleichsmodell ist die PISA-Studie.



Maria Meyer-Grass, FDP, Grossrätin

Meine Vision: Die Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden anhand von individuell ausgewählten Schülerarbeiten gemessen, dies insbesondere für die Promotion. Dazu werden die Kinder und Jugendlichen entsprechend ihrer Alterstufe und in gut strukturierter Weise (u.a. klar definierter Umfang und Aufstellung) zu regelmässigen Arbeiten über lebenspraktische Themen angeleitet. Das können in der Unterstufe und Mittelstufe kleinere Aufsätze zu Alltagsthemen sein (beispielsweise Beobachtung eines Haustieres oder Konfliktlösung auf dem Pausenplatz u.a.m.), in der Oberstufe auch Berichte über Berufspraktika oder Ferieneinsätze. In allen Stufen wird Sozialkompetenz durch das gemeinsame Erarbeiten verschiedener Themen gefördert und ebenfalls für die Promotion bewertet.



Martin Butzerin, BDP, Grossrat
 Ich erachte eine Leistungsbeurteilung unserer Schulkinder über Tests und Prüfungen als die Beste. Unter einer gesamtheitlichen Beurteilung verstehe ich natürlich auch den Einbezug der mündlichen Leistungen. Ich bevorzuge immer noch die Noten an Stelle der Berichte. Ein Beurteilungsgespräch Schüler-Eltern-Lehrperson mit Aufzeigung der Noten scheint mir zweckmässig zu sein. Ein selektives Beurteilungssystem darf durchaus bereits in der Volksschule angewendet werden.



Sandra Locher Benguerel, SP, Grossratsstellvertreterin
 Möglichst so, dass unabhängig der sozialen Herkunft Kinder und Jugendliche gefördert werden. Dies kann am ehesten mit ganzheitlichen Beurteilungsinstrumenten und mit individuellen Normen erreicht werden. Zudem sollte die Beurteilung transparent und wertschätzend sein und damit die Lernfreude sowie die intrinsische Motivation unterstützen. Wir dürfen das Ziel nie aus den Augen verlieren, dass unsere Schulen starke Persönlichkeiten formen sollen.



Vitus Dermont, CVP, Grossrat
 Einerseits durch Noten, weil diese den Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen, sowie Stärken und Schwächen aufzeigen, was auch den Lehrpersonen für eine optimale Förderung nützlich ist. Bedingung dabei ist jedoch, dass alle Schüler die gleichen Voraussetzungen als Vorbereitung für die Prüfungen haben und dass die Prüfungen so gestaltet werden, dass

die Mädchen nicht übervorteilt werden, das heisst: nicht nur auswendig lernen lassen.

Andererseits sollte auch das Verhalten der Schüler und Schülerinnen durch ein klar definiertes System beurteilt werden. Beispielsweise sollten Ordnung, Heftführung, soziale Kompetenzen, Mitmachen und andere Kriterien beurteilt werden und zusammen mit der Note als Endergebnis gelten. Also in einer Mischung aus Noten und Beurteilung.

